

<Ordentlich> als Kernelement

- richterliche Unabhängigkeit, die den Richter von bestimmten, von aussen wirkenden Einflussfaktoren abschirmen soll:
 - Unabhängigkeit von den Staatsgewalten,²⁵ nämlich Unabhängigkeit von der Legislative,²⁶ von der Exekutive²⁷ und von der Judikative,²⁸ in Monarchien zudem Unabhängigkeit vom Monarchen beziehungsweise Landesfürsten,²⁹

Beyeler 55 ff.; *Eichenberger*, Unabhängigkeit 45 ff. («richterliche Selbständigkeit»). Der der liechtensteinischen Verfassung zugrundeliegende Grundsatz der Gewaltentrennung findet insoweit in Art. 33 Abs. 1 LV eine Konkretisierung. S. mit Bezug auf das Gewaltentrennungsprinzip etwa StGH 1978/6, Entscheidung vom 11. Oktober 1978 (LES 1981 3 ff.); ferner *Frowein*, Rechtsgutachten 13 ff.

Hierzu *Marxer* 23 f.; *Gossweiler* 31 ff. und 39 ff. Zur Bindung des Richters lediglich an das Recht (Verfassung, Gesetz etc.) s. *Kissel* 142 f.; *Bettermann*, Gesetzesbindung 593 ff.; *Bockelmann* 23 ff. Ferner StGH 1993/13 und 14, Urteil vom 23. November 1993 (LES 1994 49 ff.). Ähnlich (statt vieler) StGH 1985/6, Urteil vom 9. April 1986 (LES 1986 114 ff.), betr. richterliche Unabhängigkeit und Festschreibung auf verkehrstypische Auslegung; schliesslich auch StGH 1992/12, Urteil vom 23. März 1993 (LES 1993 84 ff.). Betr. Bestellung der ordentlichen Gerichte: *Oehry*, Bestellung 145 f.; betr. Bestellung der Richter des Staatsgerichtshofes: *Batliner*, Schichten 297 f. Zu richterlicher Unabhängigkeit im Zusammenhang mit dem Institut der parlamentarischen Untersuchungskommission s. namentlich das Gutachten bei *Schäffer* 9 ff., insbes. 18 ff.; *Waschkuhn*, System II 240 ff.

Eichenberger, Sonderheiten 68 ff.; *Gossweiler* 57 ff.; *Kütz* 8 f.; betr. Unabhängigkeit und Dienstaufsicht s. nachfolgende FN.

Hinsichtlich innergerichtliche Unabhängigkeit s. *Eichenberger*, Unabhängigkeit 48 f. («richterliche Eigenständigkeit»); *Gossweiler* 47 ff.; hinsichtlich innerkollegiale Unabhängigkeit s. etwa *Beyeler* 58 ff.; Betr. Unabhängigkeit und Dienstaufsicht ausführlich *Schmid-Rätsch* 1 ff.; *Schaffer* 23 ff.; *Kropiunig* 38 ff.; *Gossweiler* 60f.; *Schier* 249 ff.; *Thomas* 8 ff.; *Wassermann*, Kommentar 1130 ff. Betr. Unabhängigkeit und straf- und disziplinarrechtliche Verantwortlichkeit des Richters bereits *Grünhut* 4 ff. Betr. die (Un-)Befangenheit liechtensteinischer Kollegialrichter als Laienrichter im Zusammenhang mit der hier geübten Referierungspraxis bzw. ordnungsgemässen Besetzung s. (mit wohl unhaltbarer Begründung) StGH 1984/11, Urteil vom 25. April 1985 (LES 1986 63 ff.), und StGH 1984/11 V, Urteil vom 7. April 1986 (LES 1986 67 ff.). Zur Problematik der Unabhängigkeit der Staatsgerichtshofrichter im Rahmen des ehemals vorgesehenen Vorstellungsverfahrens: StGH 1983/1 V, Urteil vom 15. Dezember 1983 (LES 1984 65 ff.); StGH 1984/2, Urteil vom 30. April 1984 (LES 1985 65 ff.: «Kunsthau I»); StGH 1984/2 V, Urteil vom 15. Februar 1985 (LES 1985 72 ff.: «Kunsthau II»); StGH 1987/13, Urteil vom 27. November 1989 (n.p.); StGH 1984/2 V, Urteil vom 20. November 1990 (LES 1992 4 ff.); Landtagsprotokoll, Sitzung vom 21. Dezember 1988 S. 1668-1682; *Waschkuhn*, System II 217 ff. und 240 ff.; ferner *Seeger*, Bericht 5 ff. und die dortigen Literaturhinweise; ferner *Schäffer* 9 ff. Auch die Ausübung der dem Landesfürsten aufgrund der Verfassung zustehenden Rechte darf die richterliche Unabhängigkeit nicht derart betreffen, dass jemand seinem ordentlichen Richter entzogen wird. Meines Erachtens unhaltbar die Auffassung *Brandstätters* in *Brandstätter* 68: «Es wäre für Liechtenstein empfehlenswert, die Regierung und insbesondere den Landesfürsten bei der Bestellung der Mitglieder des Staatsgerichtshofes einzuschalten. Da der Landesfürst nicht gewählt wird, darf angenommen werden, dass er am wenigsten in Verdacht gerät, einen Angehörigen einer